

# Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz \* Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.70 M. monatlich 90 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitzeile 24 Pfennig für amtliche und anderweitige Anzeigen, 18 Pfennig für blosige Anzeigen; die 86 mm breite Reklamazeile im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unbedingter Anzeigen in

Mittwoch  
12  
November

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschreibung wird fünfzig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 1/2 9 Uhr vormittags an den Erscheinungsort in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird unentgeltlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 177 · 1919

Verantwortlicher Schriftleiter, Druck und Verlag:  
Dr. Albert Böhle, Königstein im Taunus.  
Postfach 100: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Telefon 44.

43. Jahrgang

## Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November

### Die Spar- und Prämienanleihe.

Als eine der ersten Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Staatsfinanzen legt das Reich am 10. November die Spar- und Prämienanleihe auf. Es ist notwendig, und zwar für jeden einzelnen, denn jeder einzelne ist, vielleicht mehr als er weiß, auch in seinen privateren Wirtschaftsverhältnissen von der Lage der Staatsfinanzen abhängig. — es ist notwendig, daß diese Anleihe zu einem großen Erfolg werde; einestheils um der Geldmittel willen, die dadurch für das Reich gewonnen werden, andernteils um des moralischen Eindrucks willen, dessen wir im Hinblick auf die ausländischen Wirtschaftskreise, auf die wir in nächster Zeit mehr denn je angewiesen sein werden, dringend bedürfen.

Aber nicht nur aus diesen allgemeinen Gründen ist es Pflicht eines jeden Bürgers, sich seinen Herzogen an der Anleihezeichnung zu beteiligen, auch ganz selbstliche Erwägungen sollen und werden ihn antreiben, diesem Gebote der Stunde nachzukommen. Denn die neue Anleihe, die einen in Deutschland bislang unbekannten Typ darstellt, bietet an Vorteilen für die Zeichner das Meiste, was überhaupt gedacht werden kann.

Die Spar- und Prämienanleihe gelangt in einer Höhe von 5 Milliarden Mark zur Berausgabe, von denen aber die Hälfte in alter Kriegaanleihe eingezahlt werden soll; das heißt also: es ergibt sich für jeden Zeichner die Möglichkeit, einen Teil seiner Kriegaanleihe zum Nennwert in Zahlung zu geben und somit am Kurs einen erheblichen Gewinn zu erzielen.

Die Anleihe wird im Verlaufe von 80 Jahren nach Maßgabe jährlicher Auslosungen an die Stüdbesitzer zurückgezahlt (Tilgung), und zwar zusätzlich 5 Prozent Zinsen für die ganze Wartezeit, sobald also ein Stück, das nach 20 Jahren zur Tilgung gelangt, mit den ursprünglichen 1000 plus 1000 Zinsen ausgelöst wird. Uebrigens steht jedem Zeichner das Recht zu, nach 20 Jahren die Rückzahlung seiner Zeichnungssumme zusätzlich Zinsen zu verlangen. (Rückzahlung.)

Bei der Tilgung wird ferner ein Bonus (eine Vergütung) ausgelöst, von dem jedes Stück getroffen wird. Dieser Bonus beträgt in den ersten Jahren 1000 und steigt bis zu 4000 in den letzten. Die Hälfte der Stüdbesitzer erhält also außer Kapital und Zinsen noch diesen Lotteriegewinn.

Aber auch er wird noch bei weitem in den Schatten gestellt durch die Prämienverlosungen, die alljährlich stattfinden und in denen auf jeweils 2500 Anleihestücke 25 Millionen Mark als Lotteriegewinn ausgespielt werden. Die höchsten Gewinne (jeweils 5) betragen eine Million Mark, die nächsten stufen sich über 5 à 500 000, 5 à 300 000 usw., nach unten bis zu 1000 ab. Im glücklichsten Falle kann ein einziges Anleihestück von 1000 von 2 Millionen M Gewinn betroffen werden.

Dazu kommen außerordentliche Steuervergünstigungen: Befreiung eines Besitzes bis zu 25 Anleihestücke von Nachsch. und Erbschaftsteuer; keine Steuer auf Vermögenszuwachs aus Prämienstücken; keine Einkommens- und Kapitalertragssteuer für Gewinne im Gewinnjahre; jede Art von Besteuerung höchstens zum Nennwert, nach dem 20. Jahre zum Rückzahlungswert der Stücke.

Ist es notwendig, noch einmal zu sagen, daß es niemals eine mit günstigeren Bedingungen ausgestattete Anleihe gegeben hat?

Pflicht und außerordentlichste Gewinnmöglichkeiten rufen alle Stände, alle Vermögensklassen laut auf, sich an ihr zu beteiligen. Die Zeichnungsfrist währt vom 10. bis zum 26. November. Vorteil und Vaterland — tausend Mark kann bei der heutigen Geldflüssigkeit je der erübrigen! — erscheinen gebieterisch, daß kein wirtschaftender Deutscher in dieser Zeit sich vor dem Rufe vertriebe.

### Der Untersuchungsausschuß in Berlin.

Am Berlin, 7. Nov. In der heutigen Sitzung erklärte Admiral Koch, der erhoffte Erfolg des U-Bootkrieges sei nicht eingetreten, aber in rein militärischem Sinne seien die Erwartungen übertroffen worden. Führung und Opferfreudigkeit der Mannschaften seien über jedes Lob erhaben gewesen. Die Ursachen für den Ausgang müßten also auf anderem Gebiete liegen. Die Marine habe nicht den Zweck verfolgt, England auszuhungern, sondern habe es durch Schiffsraumverlust zu der Ueberzeugung bringen wollen, daß die Zeit gegen England arbeite. Lloyd George und Ribot seien schon im Begriff gewesen, nach Rom zu reisen, um über einen Verständigungsfrieden zu beraten, als gerade in jener Zeit ein düster gehaltener Bericht des Grafen Czernin in der Entente in die Hände gefallen sei und die Ansicht erzeugt habe, daß Deutschland vor dem Zusammenbruch stehe. Der Verständigungsgehalt sei infolgedessen fallen gelassen worden. Der einzige Fehler des U-Bootkrieges sei bei den berechtigten Aussichten auf volle Wirkung und Erfolg gewesen, daß er nicht früher eingesetzt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Möglichkeit bestanden habe, im Januar an die ausgelassenen U-Boote die Weisung ergehen zu lassen, mit dem rückwärtslosigen U-Bootkrieg noch nicht zu beginnen, erklärte Admiral Koch, den Rückzugsbefehl zu geben, sei technisch natürlich unmöglich gewesen. Die Uebermittlung des Befehls hätte aber höchstens auf gut Glück erfolgen können.

Am Sitzungsschluß wird Abg. Struve als Zeuge vernommen über die Angaben, die im Hauptauschuß von dem Admiralstab des Reichsmarineamtes über die U-Bootwaffe gemacht wurde. Richtig ist, daß die Zahl der frontbereiten U-Boote im Laufe der Jahre 1917 und 1918 auf 36, 43 und 47 und noch weiter stieg, aber selbst unter Einrechnung aller verlorenen U-Boote und der noch nicht gebauten U-Boote war die Gesamtzahl der vorhandenen U-Boote niemals 400, wie Staatssekretär v. Capelle erklärte, sondern höchstens 300. Die Werften hätten 1917 139 U-Boote bauen können, bestellt wurden nur 56. Die Bitte um Nachbestellung wurde abschlägig beschieden. Es wurden vielmehr sogar Ruhepausen im U-Bootbau angeordnet, um den Kreuzerbau nicht zu beeinträchtigen. 1917 waren nach den Angaben v. Capelles 158 U-Boote fertig und 200 im Bau. Tatsächlich waren aber nur 150 im Bau, die anderen wurden erst 1917 begonnen. v. Capelle behält sich vor, in der am Dienstagvormittag stattfindenden Sitzung ausführlich auf die Ausführungen Struves zurückzukommen.

### Zum Tode des Abg. Haase.

Der Abg. Haase war in Allenstein 1863 geboren. Schon als Student schloß er sich der Sozialdemokratie an und war später 15 Jahre Stadtverordneter in Königsberg, 12 Jahre Mitglied des Reichstags. Nach dem Tode Paul Singers wählte der sozialdemokratische Parteitag im Jahre 1911 Haase zum Parteivorsitzenden. Als solcher gab er in der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. Aug. 1914 namens der sozialdemokratischen Fraktion die Erklärung ab, daß die Sozialdemokratie die geforderten Kredite bewilligen werde. Stürmischen Beifall bei allen Parteien des Hauses fand er mit den Worten: „Heiße Wünsche begleiten unsere zu den Fahnen gerufenen Brüder ohne Unterschied der Partei.“ und „Wir lassen in der Stunde der Gefahr das eigene Vaterland nicht im Stich.“ — Bald bildete sich jedoch innerhalb der Sozialdemokratie eine Gruppe, die die ferneren Kriegskredite verweigerte und der Kriegspolitik der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten bereite. Die Gruppe stand unter Führung von Haase, Bernstein, Liebknecht und Ledebour und entwickelte sich zu einer eigenen Partei, die sich „Unabhängige Sozialdemokratie“ nannte. Welche Wirksamkeit die „Unabhängigen“ im weiteren Verlauf des Krieges und nach Abschluß des Waffenstillstandes entfaltet haben, ist wohl noch allgemein bekannt. Vor wenigen Wochen

wurde Haase bei einem Anschlag, den ein Geistesgestörter aus persönlicher Rache gegen ihn ausübte, verwundet. Man legte der Verwundung anfangs keine große Bedeutung bei; es traten jedoch Komplikationen ein, die jetzt den Tod Haases herbeigeführt haben.

Der Lederarbeiter Johann Bock, der das Attentat auf den Abgeordneten Haase verübt hatte, ist nach der „B. Z. am Mittag“ auf Grund eines ärztlichen Gutachtens für geisteskrank erklärt worden. Er wird nicht vor ein Gericht gestellt, sondern dauernd in einer Anstalt untergebracht werden.

### Politische Rundschau.

#### Der Jahrestag der Revolution.

Am Berlin, 9. Nov. Bei heftigem Schneetreiben und 4 Grad Kälte wurde heute der Jahrestag der deutschen Revolution in Berlin begangen. Die Mehrheitssozialisten besaunten für ihre Anhänger in der Stadt, sowie in den Aesteilen Nieder-Barnim und Teltow vormittags in 47 Lokalen Versammlungen an, wo führende Männer dieser Partei Ansprachen über das gemeinsame Thema: „Sozialdemokratie und der 9. November“ hielten. Die Unabhängigen vereinigten in 45 Lokalen ihre Mitglieder. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Revolution und 9. November“. Die Versammlungen nahmen bei mittelmäßigem Besuch einen ruhigen Verlauf und waren meist schon nach einer Stunde beendet. Streikdemonstrationen fanden nicht statt. Auf dem Friedhofe der Märzgefallenen wurden einige Kränze niedergelegt. Die Mehrheitssozialisten veranstalteten abends in Theatern, Gesellschaftshäusern, Restaurants und Schulen besondere Festlichkeiten, wo Dr. David, Richard Fischer, Rausch, Marie Zuchacz, Adele Schreiber, Scheidemann, Hirsch und andere hervorragende Mitglieder der Partei Festreden hielten, denen Vorträge und musikalische Darbietungen folgten. Im Laufe des ganzen Tages wurden keinerlei Ruhestörungen bekannt.

Auch in München kam es nicht zu irgendwelchen politischen Putzsch oder Unruhen.

#### Sitzung des deutschen Reichsrats.

Am Berlin, 8. Nov. Der Reichsrat beriet heute abend in öffentlicher Sitzung unter dem Justizminister über die Verordnung betr. Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberien (Wuchergerichte). Die Verordnung kürzt das langsame Gerichtsverfahren wesentlich ab; das Wuchergericht ist erste und einzige Instanz. Auf Wunsch Württembergs wurden die Strafen über die Regierungsvorlage hinaus verschärft, so daß auf Gefängnis nicht unter drei Monate erkannt werden soll. Die Anregung der badischen Regierung auf schärfere Kontrolle der Postpakete und Telegramme war, wie Minister Schiffer mitteilte, bereits Gegenstand eingehender Erörterungen der Regierung. Die Verordnung wurde gegen die Stimme des Vertreters von Sachsen-Weimar angenommen.

#### Schlechte Ernteergebnisse im Osten.

Ueber die diesjährige Ernte im Osten berichtet von Oldenburg-Januschau im Berliner „Volksanzeiger“. Der erste Schnitt der Futterernte ist größtenteils versauert. Die Getreideernte hat sich um drei Wochen verspätet, ist aber befriedigend. Die Ernte der Hackfrüchte, die, was die Kartoffeln anlangt, doch noch eine Mittelernte gewesen wäre, ist etwa zur Hälfte beendet. Der jetzt eingetretene starke Frost hat die noch in der Erde befindlichen Kartoffeln so schwer geschädigt, daß ihr Wert für die menschliche Ernährung nicht mehr in Frage kommt. Die Kartoffeln sind, falls ihre Ernte überhaupt noch möglich ist, in Fabriken bei schneller Verarbeitung noch zu retten. Es ist dazu erforderlich, daß sofort die Brennereilaubnis auf die Verarbeitung erfrorener Kartoffeln ausgedehnt wird. Es geht sonst nicht nur Spiritus sondern, was noch mehr sagen will, die Schlempe und dadurch Fleisch und Milch verloren.

### Reichsparteitag verschoben.

mz Berlin, 8. Nov. Der auf den 16. November anberaumte Reichsparteitag des Zentrums ist, wie die „Germania“ meldet, wegen der Verkehrssperre und der Plenarsitzungen der Nationalversammlung bis auf weiteres verschoben.

### Enthüllungen Falkenhayns.

Das jetzt erscheinende Buch des früheren Chefs des Generalstabes des Feldheeres, von Falkenhayn „Die Oberste Heeresleitung von 1914 bis 1916 in ihren wichtigsten Entschlüssen“ ist, wie die „Kreuzzeitung“ und die „Tägl. Rundschau“ mitteilen, reich an neuen Enthüllungen. Die Verschiedenheit der strategischen Beurteilungen kommt deutlich zum Ausdruck und zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch.

### Gegen die neuen Ententeorderungen.

mz Bremen, 8. Nov. Handelskammer und Senat der Stadt Bremen haben in Telegrammen an den Reichskanzler unter Hinweis auf die ersten Folgen der neuen Ententeorderungen, dieselben abzulehnen, andernfalls würden die Folgen gleichbedeutend sein mit der Ermordung des deutschen Volkes durch die systematische Abschneidung aller Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.

### Heimkehr Madensens.

Der Oberste Rat hat in seiner Sitzung vom Montag, einem Havasbericht zufolge, beschlossen, Marshall Madens, der sich gegenwärtig in Saloniki befindet, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit nach Deutschland heimkehren zu lassen.

### Symptomatische Wahlergebnisse.

Die preussische Regierung hat am Sonntag in Oberschlesien, das bekanntlich nach dem Friedensvertrag Abstimmungsgebiet ist, die Kommunalwahlen vornehmen lassen. Einem Bericht aus Beuthen zufolge läßt sich das Gesamtergebnis dahin zusammenfassen, daß Zentrum und Mehrheitssozialisten große Stimmenverluste zu verzeichnen haben, dagegen die Polen überall mit Stimmenzuwachs rechnen können, besonders in den Landgemeinden. Die Wahlbeteiligung betrug zumeist 60 Prozent, selten darüber hinaus.

Wie Havas aus Paris meldet, prüfte der Oberste Rat die durch die Wahlen in Oberschlesien geschaffene Lage und beschloß, die deutsche Regierung wissen zu lassen, daß diese Wahlen von den Alliierten als null und nichtig betrachtet werden, da sie der Freiheit des Mebiszils zuwiderlaufen.

### Die Schweiz hilft nicht.

mz Bern, 10. Nov. Wie der Berner Vertreter des WTB von einer führenden Persönlichkeit in Schweizer Finanzkreisen erfährt, besteht im Gegensatz zu anders lautenden Gerüchten in maßgebenden schweizerischen Kreisen nicht die Absicht, an einer Unterstützungsaktion für die deutsche Valuta aktiv Anteil zu nehmen.

### Oesterreichische Republik

heißt jetzt nach Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain das ehemalige Deutsch-Oesterreich. Nach dem Briefe des österreichischen Bevollmächtigten, welcher dem Ratifikationsakt beilag, hat Oesterreich durch die Annahme dieser nunmehr offiziellen Bezeichnung seine Außenpolitik, im Vertrauen auf deren Schutz, den Absichten der Großmächte untergeordnet. Das österreichische Volk hofft, ein Fort sozialer Ordnung inmitten Europas bleiben zu können und hat den Wunsch, im Völkerverbund an der edlen Aufgabe, die Welt auf der Gerechtigkeits-Grundlage wieder aufzurichten, mitarbeiten zu können.

### Hilfe für Wien.

mz Wien, 10. Nov. Der Korrespondenz Herzog zufolge entschloß sich die Entente, der österreichischen Republik einen Kredit von 300 bis 400 Millionen Franken zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen im Auslande zur Verfügung zu stellen.

### Gegen Verbindung mit dem Feinde.

mz Paris, 10. Nov. Hauptmann Sadoul wurde wegen Verbindung mit dem Feinde einstimmig in contumaciam zum Tode verurteilt und zur Degradation.

mz Mons, 10. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Cernio Emilio wegen Einverständnis mit dem Feinde zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Brüssel, 10. Nov. Der hiesige Gerichtshof hat den Schweinemehrer Wolf und dessen Frau aus Brüssel, bei Nichterkenntnis vor Gericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 3 Millionen 778.000 Franken Geldstrafe verurteilt, weil sie dem Feinde während der Besetzung Lebensmittel geliefert haben.

### Judenitische Kriegskasse.

London, 10. Nov. Die Bolschewiken haben Judenitische Kriegskasse erbeutet. Ein Funkpruch aus Moskau meldet: Hier Meilen von Gdoff machte die Kavallerie der Bolschewiken 600 Gefangene und erbeutete 1/2 Million Rubel, die der russischen Nordwestregierung gehört. Den Truppen gelang es, den Feind zu umzingeln und jede Verbindung abzuschneiden. Dabei gerieten Offiziere, Beamte und der Kriegsschatz in ihre Hand.

### Die englische Demobilisation.

London, 10. Nov. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß in der am 8. November endenden Woche 58 104 Offiziere und Mannschaften aus dem Heere entlassen wurden. Seit Beginn des Waffenstillstandes sind im ganzen 3 Millionen 276 818 Offiziere und Mannschaften entlassen worden.

### Gegen die Bolschewiken.

mz Newyork, 9. Nov. (Reuter.) Infolge der Hausdurchsuchungen bei radikalen Agitatoren wurden in Newyork über 1000 Personen verhaftet und Werkstätten für Bomben, Banknotenfälschung, aufrührerische Literatur, rote Fahnen und Feuerwaffen gefunden. Die Razzias werden noch fortgesetzt.

### Die Kartoffeln.

mz Mainz, 10. Nov. Man schreibt uns: Der augenblickliche Mangel an Kartoffeln beschäftigt lebhaft und mit Recht die Behörden. Es liegt vielleicht in einem gewissen Interesse, die Ursachen dieses Mangels und auch die zur Abhilfe getroffenen Maßnahmen kurz auseinander zu setzen. Die Tatsache, die über der ganzen Frage schwebt, ist darin zu suchen, daß sowohl im besetzten Gebiet wie auch im übrigen Deutschland weniger erzeugt als verbraucht wird. Daher die Notwendigkeit, fremde Produkte kommen zu lassen. Diese Lage ist übrigens gar nicht neu, denn sie bestand auch vor dem Kriege. Nur war infolge des Marktfurtes der Einkauf ohne Einfluß an den Preis der Ware und so blieb die Sache unbemerkt für den Verbraucher. Sie hat ebenfalls während des Krieges bestanden. Verschiedene Maßnahmen wurden deswegen von der deutschen Regierung getroffen, um erstens über die gesamten Erzeugnisse verfügen zu können, um zweitens auf dem ganzen Lande die Erzeugnisse des ganzen Reiches verteilen zu können, um den Einkaufspreis dem Erzeuger festzusetzen und den Verbrauch zu rationieren, und endlich um die von den deutschen Armeen damals besetzten Gebiete, ohne sich um die Bedürfnisse der Einwohner zu bekümmern, auszuheben. Ebenjowohl in Bezug auf die auf den Markt gebrachten Mengen als auch in Bezug auf den Preis, den die Ware erreichte, hatte sich die Lage immer mehr verschlimmert, denn der von der deutschen Verwaltung festgesetzte Verkaufspreis wurde von den Herstellern oder Erzeugern für viel zu wenig lohnend gefunden. Während des ganzen Krieges wurden die Kartoffeln, wie auch alle anderen Waren, heimlich, d. h. auf Schieberart verkauft. In der jetzigen Zeit ist also die zu lösende Aufgabe die folgende: Zuerst versuchen, 500 Gramm, was die tägliche festgesetzte Ration für jede Person zu erhalten und sie zu verteilen. Dann sich bemühen, dahin zu gelangen, die gemachten Preise lohnender für die Erzeuger und zugänglicher selbst für die bescheidenen Börsen zu gestalten. In einem zweiten Artikel werden wir die Art und Weise, mit der man der Lage abzuwehren versucht hat, näher betrachten.

### Das Ende der Regimenter.

In Siegen wurden die Reste des dort aufgelösten Frankfurter Infanterie-Regiments Nr. 81 entlassen. Der letzte Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Rostiz, hat der Stadt Siegen den herzlichsten Dank im Namen aller Regimentsangehörigen für die Aufnahme durch die Bürgerschaft ausgedrückt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das Siegener und Westfalenland, mit denen das Frankfurter Infanterie-Regiment so eng verknüpft war, die Wiege für ein neues und starkes Deutschland werden soll.

Im „Mainzer Anzeiger“ veröffentlicht der Oberstleutnant und Kommandeur Roettichau die Ehrentafel für das 3. Grob. Hess. Inf.-Regiment „Großherzogin“ Nr. 117. Dasselbe verzeichnet die Namen von 103 Offizieren, die im Weltkrieg den Heldentod starben. Mit ihnen fielen 2268 brave Unteroffiziere und Mannschaften in treuester Pflichterfüllung bei dem blauen Regiment, das mehr als 200 Jahre bestanden hat.

### Ueber die französischen Kolonialtruppen

Schreibt man uns: Gewisse deutsche Zeitungen haben zu verschiedenen Malen Frankreich den Vorwurf gemacht, in großem Maße Kolonialtruppen und hauptsächlich Schwarze für die Befähigung zu verwenden. Indem sie sich auf einige tadelhafte Taten, die äußerst selten vorkamen und die im übrigen streng bestraft wurden, stützen, stellen sie den französischen Kolonialsoldaten als einen wahren Wilden dar, der im besetzten Gebiet eine Gefahr für die Bevölkerung sei und dessen Verwendung eine den Deutschen auferlegte und gewünschte Demütigung bilde. Eine solche Darstellung der Sache ist ganz im Widerspruch mit der Wahrheit und wird auch täglich von den Einwohnern, die es selbst bezeugen, und durch die Berichte der deutschen Behörden Lügen gestraft. Frankreich benutzt für die Befähigung seine Kolonialtruppen, wie es sie überall außerhalb seines Landes verwendet. Hierin besteht für sie ihre logische und normale Rolle. Außerdem ist es sehr selbstverständlich, daß der französische Soldat, der mehr als jeder andere unter diesem Kriege gelitten hat, vorzugsweise ganz in der Nähe seiner Heimat verwendet wird. Und noch natürlicher ist es, daß Frankreich, dessen Gebiete von den deutschen Armeen zerstört wurden, in seinem Lande die möglichst größte Anzahl seiner Kinder, die französischen Bauern und Arbeiter, behält, um an dem nötigen Wiederaufbau zu helfen. Es ist vollständig ungerecht, den Kolonialsoldaten, und insbesondere den Schwarzen, als Wilden zu bezeichnen. Der Schwarze ist im Allgemeinen ein sehr sanfter Mensch, hat einen freigebigen, guten und lebenslustigen Charakter und ist sehr diszipliniert. Die deutsche Bevölkerung wird sich sicherlich über ihn nicht zu beschweren haben. Die unparteiischen Zeugen stellen immer gern fest, wie sehr gewisse Märsche, die zu einem leicht ererbten Zweck verbreitet und die durch die Tatsachen selbst Lügen gestraft werden, unrichtig sind.

**Für Landwirte: Echte Hanfkordel**  
zum Säckezubinden und zu  
Hausschlachtungen, sehr gute Qualität, empfiehlt  
Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

### Kleine Nachrichten.

mz Berlin, 10. Nov. Das Erscheinen der „Boll. Ztg.“ ist auf drei Tage unterjagt worden, weil das Blatt in einem Artikel seiner Montagsnummer in der Kriegsgefangenenfrage der deutschen Regierung ein unerhörtes Maß von Schuld gegen die eigenen Landesfinder vorgeworfen hatte.

Berlin, 10. Nov. Der Bilderdiebstahl von Sanssouci ist aufgeklärt. Der „B. Z.“ zufolge wurden die kostbaren Gemälde unverfehrt aufgefunden. Sechs Männer wurden verhaftet, von denen drei zweifellos an dem Einbruch beteiligt gewesen sind.

mz Berlin, 11. Nov. Hier herrscht andauernd starkes Schneetreiben. Der Straßenbahnverkehr wird nur unter größter Anstrengung aufrechterhalten.

mz Berlin, 11. Nov. In Kasseler Bankkreisen gehen Gerüchte, daß die Sparprämienanleihe bei der Berliner Börse nicht zugelassen würde. Wie wir von zuständigen Settle erfahren, entbehren diese Gerüchte jeder Begründung. Man verpicht sich im Gegenteil an der Berliner Börse einen großen Erfolg von der Sparprämienanleihe.

Versailles, 9. Nov. In Paris wurde gestern in einem Konzert zum ersten Male öffentlich Wagner gespielt und zwar das Vorspiel zu den „Meistersingern“. Der Veranstalter des Konzertes hatte während der letzten drei Konzerte eine Abstimmung unter dem Publikum veranstaltet, bei der sich 4983 für und 213 gegen Wagner aussprachen.

Versailles, 10. Nov. (W. B.) Nach einem Telegramm aus Brüssel ist nachts im Walde bei Fort Dieve bei Namur ein Munitionsdepot in die Luft geflogen. Von 14 englischen Soldaten, die das Depot bewachten, sollen zehn umgekommen sein.

Wiener Galgenhumor. In Wien kurlert folgende Parodie auf die österreichische Volkshymne:

Gott erhalte unsern Kenner,  
Aber auch den braven Seih,  
Schließlich auch — man kann nicht wissen —  
Unsere Kaiser in der Schweiz.

### Rassauische Waisenkasse.

Die Hauskollekte für unsere Waisenkinder steht bevor. An alle ergeht die dringende Bitte, auch diesmal den Waisenkindern ihr Scherlein nicht vorenthalten zu wollen. Hilfe, ausgiebige Hilfe, ist dringend notwendig. Die Ausgaben für die Pflege sind gewaltig ansteigend bei der allgemeinen Teuerung. Bei der Kollekte in 1918 wurden insgesamt 66 105 M. vereinnahmt. Ende März 1919 waren aus dem Rassauischen Zentralwaisenfonds 620 Waisenkinder zu unterhalten; hinzu treten 32 Waisen, welche dem Landarmenverband unterstehen. Für die insgesamt 652 Waisenkinder wurden in 1918 verausgabt: 82 839.94 Mark. Auf die Krüppelfürsorge entfielen weitere 25 000 Mark. Die Gesamteinnahmen beliefen sich in 1918 auf 247 267.80 M., darunter Zinseneinnahmen 92 835.80 M. aus eigenen Aktivkapitalien. Verausgabt wurden insgesamt 123 135.21 M.

### Lokalnachrichten.

\* Rönnestein, 11. Nov. Fortbildungsschule. Der Unterricht in der Abendschule wird von dieser Woche ab von Donnerstag auf Freitag verlegt, weil dadurch an Feuerungsmaterial gespart wird; es wird also unterrichtet: Dienstags und Freitags von 4<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

\* Eine Kartoffelbestandsaufnahme ist jetzt für den Kreis Rönnestein angeordnet und beachte man die Bekanntmachung des Landratsamts in heutiger Nummer.

\* Eine neue Kälteperiode hat seit gestern ziemlich unvermittelt wieder begonnen, das Thermometer fiel unter Null. Zugleich hilft Neuschnee wiederum die ganze Gegend in eine neue weiße Dede.

\* Erhöhung der Wagenstandgelde. Mit Geltung ab 10. November sind die Wagenstandgelde wie folgt erhöht worden: Für den 1. Tag der Ueberföhrung der Ladefristen 50 M., für den 2. Tag 75 M., für jeden weiteren Tag 100 M. Den Interessenten wird schnellste Entladung zur Pflicht gemacht, da eine Rückvergütung des Standgeldes nicht gefordert werden kann. Diese Erhöhung ist gleich wie bei den Staatsbahnen so auch bei der Rönnesteiner Bahn in Kraft getreten.

\* Beim Dekorationsfest des Tannussklubs, welches am Sonntag in Oberursel abgehalten wurde, konnte an 75 Herren und Damen das goldene Abzeichen für die vorgeschriebenen Wanderungen verteilt werden. Seit 5 Jahren hatte das Fest nicht mehr stattgefunden, daher die hohe Zahl der Jubilare.

\* Die amtlichen Bekanntmachungen muß man lesen! Das erfährt ein Grundstücksbesitzer aus Sossenheim dieser Tage am Höchster Schöffengericht. Er hatte bei der behördlichen Aufnahme der angebauten Flächen die Meldung in der vorgeschriebenen Weise nicht erstattet, weil er annahm, es werde ihm dazu eine besondere schriftliche Aufforderung zugehen. Die wiederholte Bekanntmachung in den Zeitungen hatte er nicht weiter beachtet. Das kostete ihm jetzt 50 M. Geldstrafe.

\* Die Papiernot der Zeitungen nimmt immer trassere Formen an. Heute steht die Sache so, daß keine Zeitung weiß, ob sie in den nächsten Monaten überhaupt noch mit Papier beliefert wird. Wer noch einen geringen Vorrat hat, muß bis aufs äußerste sparsam damit umgehen, sonst ist bald Matthäus am letzten. Größere Anzeigen verbieten sich unter diesen Umständen ganz von selbst und der Raum in den Zeitungen muß jetzt rationiert werden wie so vieles andere. Wir bedauern das sehr, können aber beim besten Willen nichts anderes tun als uns nach der Dede zu strecken, die in diesem Falle überaus knapp bemessen ist.

• **Die Rettungsmedaille.** Es ist in Aussicht genommen, durch reichsgesetzliche Regelung eine der früheren Rettungsmedaille entsprechende Auszeichnung herzustellen, die verliehen werden soll in denselben Fällen, in denen früher die Rettungsmedaille zuerkannt wurde.

• **Zukunftsaufgaben der deutschen Chemie.** Bei der vorigen Samstag in Frankfurt stattgehabten Fünfzigjahrfeier der Chemischen Gesellschaft schloß der Festredner, Professor Lorenz seine Ansprache mit folgenden Worten: „Der Chemie der Zukunft stehen in Deutschland neue und ganz gewaltige Aufgaben bevor, denen gegenüber das bisher geleistete ein Kinderspiel gewesen sein muß. Nur durch Anspannung aller Kräfte kann es uns möglich sein, die Bedeutung wieder zu gewinnen, welche die deutsche Chemie bisher gehabt hat.“

• **Um die „Schnelligkeit“ der Postbeförderung zu prüfen,** ließ sich die „Post. Ztg.“ aus 31 deutschen Städten von ihren dortigen Mitarbeitern zur gleichen Stunde eines bestimmten Tages je einen einfachen Brief, einen Eilbrief und ein Telegramm senden. Von den Telegrammen traf das erste nach vier Stunden aus Stettin, das letzte nach vierzig Stunden aus Nürnberg ein. Von den Eilbriefen kam der erste aus Breslau nach 16 Stunden, der letzte aus Stuttgart nach einunddreißig Stunden an. Ein gewöhnlicher Brief aus Kiel traf schon nach 10 Stunden ein, während der Eilbrief achtzehn, das Telegramm sogar neunzehn Stunden gebraucht. In den meisten Fällen kamen Eilbriefe nicht viel schneller an als gewöhnliche Briefe, teilweise sogar erheblich später. Erwähnt sei noch, daß das Telegramm aus Bochum ebenso lange brauchte, wie der Eilbrief, nämlich zwanzig Stunden.

## Von nah und fern.

Höchst a. M., 7. Nov. Zur Bekämpfung des Schleichhandels und Schiebertums wurden zahlreichen Eisenbahnbeamten und Arbeitern die Befugnisse von Hilfspolizeibeamten des Kreises erteilt.

mz Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Eisenbahndirektion teilt amtlich mit, daß in der Annahme von Eil- und Frachthäufigkeit von jetzt ab wesentliche Erleichterungen eingetreten sind, über die die Güterabfertigungen Auskunft erteilen.

• **Fürst Galizin?** Der unter diesem Namen in Frankfurt verhaftete Patron scheint nach den bisherigen Ermittlungen nichts weniger als ein russischer Fürst, sondern ein ganz gewöhnlicher Hochstapler zu sein, der auf gefälschte Pässe hier sich den hochtönenden Namen beigelegt hat.

• **Große Treibriemen Diebstähle.** Aus den Adlerwerken in Frankfurt wurden zu drittemal in wenigen Tagen Treibriemen von erheblichem Wert gestohlen, diesmal für annähernd 7000 M. — In den Eisenbahnwerkstätten verschwanden an einem Tage für 3500 M. Treibriemen.

Zell (Mosel), 5. Nov. Der französische Administrator ordnete an: Bis zum 15. November sind aus jeder Gemeinde zunächst die fünf bestbegüterten Landwirte, die mit der Ablieferung der ihnen auferlegten Kartoffelmengen im Rückstande sind, zu melden. Diese werden nach Anordnung des Herrn Administrators vor ein französisches Kriegsgericht gestellt. Sofortige ortsübliche Bekanntmachung sobald Witterung wieder Transporte zuläßt.

Solingen, 8. Nov. Eine Werkstätte für die Herstellung falscher Fünfzigmarktscheine wurde hier aufgehoben. Die Polizei verhaftete den Lithographen Franz Müller, der für 150 000 M. falsche Fünfzigmarktscheine und für 18 000 M. gefälschte Zigarettensteuerbänder hergestellt hatte. Drei Mittäter wurden bei der Ausgabe falscher Fünfzigmarktscheine in Aachen verhaftet. Sie besaßen noch für 40 000 M. der falschen Scheine.

Hannover, 10. Nov. Der Jagdaufscher Rotmann in Fuhrberg und der Jagdaufscher Siemens in Wietzenberg wurden von Wildbäuen erschossen. Man fand die Leichen dem „Hannov. Kur.“ zufolge kaum hundert Meter von einander im Schnee liegend.

Kiel, 10. Nov. Vom Tanz in den Tod. Eine Gesellschaft, die in einem überfüllten Boot, vom Tanze heimkehrend, am Sonntag früh den Hafen durchfuhr, stürzte in der Nähe der Torpedomole ins Wasser. Infolge starken Wellenganges war es nicht möglich, alle Verunglückten zu retten. Die genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest. Sie wird annähernd 20 betragen.

## Letzte Nachrichten.

### Der Verkehr auch im besetzten Gebiet eingeschränkt.

mz Mainz, 11. Nov. Die Nachricht, daß von heute Mitternacht ab im besetzten Gebiet bis einschließlich 21. November die Einstellung des Personenverkehrs erfolgt, wird uns an zuständiger Stelle bestätigt. Die interalliierten Schnellzüge nach Paris und Straßburg bleiben bestehen. Hinsichtlich des einen Schnellzugspaares auf der Strecke Köln—Mainz—Ludwigshafen liegt eine Bestätigung noch nicht vor, doch wird für wahrscheinlich gehalten, daß das Schnellzugspaar D 162 und D 177, das ja auch Sonntags verkehrt, beibehalten wird.

Bezüglich der Einwirkung der Verkehrseinstellung auf den Betrieb der Königssteiner Bahn erfahren wir folgendes von zuständiger Stelle: Ausgefallen sind auf der Staatsbahn ab heute die Anschlußzüge nach Frankfurt: ab Höchst 8.08 früh (Königsstein ab 7.10), 6.31 und 7.30 (Königsstein ab 5.40), von Frankfurt: die Anschlußzüge ab Frankfurt 7.25 früh (Königsstein an 9.35), 6.30 (Königsstein an 8.05), n a ch Wiesbaden: ab Höchst 7.55 früh (Königsstein an 7.10), 6.55 nachm. (Königsstein ab 5.40), von Wiesbaden ab 6.20 nachm. (Königsstein an 8.05). Nach diesen Änderungen ist also der Verkehr über die Königssteiner

Bahn nach und von Frankfurt aber doch noch möglich wie seither, zum letzten Zug aus Frankfurt ist jedoch der dort schon 6.32 (MEZ) abgehende Zug zu benutzen und nicht der 7.30 (MEZ) abgehende. Nach Wiesbaden haben die Züge 7.10 früh und 5.40 nachm. keinen Anschluß mehr, ebenso ist der letzte seither in Wiesbaden 6.20 nachm. abgehende Zug ausgefallen.

### Die ersten Gefangenen aus Frankreich.

mz Berlin, 12. Nov. Die Franzosen haben, wie verschiedene Blätter melden, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Ein erster Zug mit Kriegsgefangenen lief gestern in Essen ein.

### Kardinal-Erzbischof von Hartmann †.

mz Köln, 11. Nov. Kardinal-Erzbischof v. Hartmann ist heute Nacht 2 Uhr gestorben.

### Präsident Poincaré

ist nebst Gemahlin in Erwiderung des Besuches des Königs von England nach London abgereist, wo er mit den höchsten Ehren empfangen wurde. Bei der ihm zu Ehren im Buckingham-Palast gegebenen Festtafel gedachte der König der glorreichen Haltung der französischen Armee unter der Führung ihres genialen Oberbefehlshabers Foch, der die vereinigten Armeen zum Siege geführt habe. Er erinnerte weiter an die Bemühungen seines Vaters und des Vorgängers des Präsidenten Poincaré, durch ein gemeinsames Bündnis zwischen Frankreich und England der Welt den Frieden zu erhalten, der seit langem durch den hartnäckigen Feind, der jetzt niedergerungen sei, bedroht gewesen wäre. Das Vereinigte Königreich werde dieses auf dem Schlachtfelde erprobte Bündnis auch weiterhalten und sei gewiß, daß Frankreich es in diesem Bestreben unterstützen werde. Als Beweis für diesen seinen ersten Willen habe England das französisch-englische Defensivbündnis unterzeichnet, das Frankreich Sicherheit geben soll gegen einen etwaigen neuen Angriff seines alten Feindes. Er hoffe weiter, daß der Völkerverbund den Weltfrieden sichern werde und es allen Nationen ermöglichen möchte, einer neuen Blüte entgegen zu gehen.

In Beantwortung des Trinkspruches sagte Poincaré, er möchte zunächst an den freundlichen Empfang erinnern, der ihm 1913 hier zuteil geworden sei. Inzwischen habe die Welt Umwälzungen durchgemacht, die so tiefgehend seien, daß sonst erst Jahrhunderte sie vollbracht haben würden. Millionen von Menschenleben seien geopfert worden in dem Krieg, den England und Frankreich hätten vermeiden wollen. Anlässlich dieses Besuches im Jahre 1913 sei festgestellt worden, daß die beiden Mächte in loyalem Zusammenarbeiten die bedrohliche Frage des Orients, die damals auf der Welt lastete, zu lösen bestrebt waren. Poincaré sagte dann weiter, daß Großbritannien und Frankreich unermüdlich dahin gewirkt hätten, daß auf dem Balkan die Feindseligkeiten nicht wieder ausbrachen oder sich ausdehnten. Frankreich habe sich bemüht, mitzuwirken an der Aufrechterhaltung eines harmonischen Zusammenlebens der europäischen Staaten, aber die miserablen Tat von Serajewo haben den Leitern der Zentralmächte den Vorwand geliefert, um eine harmonische Einigung zu durchkreuzen.

### Der Bergarbeiterstreik in Amerika beendet.

mz Indianapolis, 11. Nov. Reuter. Der allgemeine Ausschuß der Bergarbeiter beschloß morgens nach 17stündiger Beratung, in Ausführung der vom Gericht gegebenen Anweisung, den Streik der Arbeiter in den Braunkohlenwerken für beendet zu erklären.

mz Berlin, 12. Nov. Die sogenannte Heidelberger Vereinigung einer Arbeitsgemeinschaft für die Politik des Rechts usw. erließ einen Aufruf, den als Erster Prinz Max von Baden unterzeichnet hat, gegen die Beteiligung Deutschlands an der Blockade gegen Rußland. Deutschland habe selbst 4 Jahre unter der Blockade gelitten. Es gäbe eine Grenze für das, was die Regierungen, die den Versailler Vertrag gemacht und in seinem Geiste noch heute dem größten Teile Europas den Friedenszustand vorerhalten, vor der öffentlichen Meinung ihrer Länder rechtfertigen könnten.

mz Berlin, 12. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. Bell erklärte einem Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“: Man werde auch nach dem 15. 11. die entschiedensten Verkehrseinschränkungen aufrechterhalten müssen, auf vorläufig noch nicht absehbare Zeit.

mz Berlin, 12. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Rom, daß der Oberste alliierte Rat in Paris in der Rums-Frage die Entscheidung fälle.

mz Berlin, 12. Nov. Wie dem „Tageblatt“ gemeldet wird, ist zum Nachfolger Hugo Haases im Vorsitz der Fraktion der Unabhängigen Sozialisten in der Nationalversammlung Abg. Oskar Cohn vorgesehen.

z Bern, 12. Nov. Der Nationalrat beschloß in namentlicher Abstimmung mit 105 gegen 49 Stimmen entgegen dem Antrag des Bundesrates und der Kommissionmehrheit, die Verhandlungen über das Statut des Völkerbundes sofort zu beginnen.

mz Königsberg (Neumark), 11. Nov. Heute Vormittag fuhr auf dem Bahnhof Neumühl-Ragdorf ein Güterzug auf eine Rangierabteilung. Hierbei wurden vier Personen getötet, eine schwer und 17 leicht verletzt.

Paris, 11. Nov. Havas. General Mangin, der ehemalige Kommandant der Rheinarmee, befindet sich gegenwärtig in Marseille, um sich von hier aus nach Marokko einzuschiffen.

Paris, 11. Nov. Havas. Die Arbeiterschaft der Pariser Drudereien ist in den Streik getreten

wegen der Entschädigungsfrage für das teure Leben. Wegen dieses Streikes haben sich die großen Morgenzeitungen entschieden, morgen früh eine einzige Zeitung unter dem Titel „Presse de Paris“ erscheinen zu lassen.

z Brüssel, 11. Nov. Havas. „Liberte Belgique“ will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß das spanische Königspaar Belgien wahrscheinlich zu Beginn des kommenden Jahres einen Besuch abstatten werde, und daß diesem ein Besuch des belgischen Königspaares in Madrid vorangehen werde.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Verordnung

betreffend Nachprüfung der Kartoffelvorräte.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelverforgung im Wirtschaftsjahr 1919/20 vom 18. Juli 1918 — Reichs-Gesetzblatt Seite 738 — und der Verordnung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 — Reichs-Gesetzblatt Seite 604 — sowie der Bekanntmachung über Vorratsverhebungen vom 2. Februar 1915 — Reichs-Gesetzblatt Seite 54 — wird für den Kreis Königsstein folgendes bestimmt:

§ 1. Vom 10. November 1919 ab findet in allen Gemeinden des Kreises eine Kartoffelbestandsaufnahme statt, die sich auf alle vorhandenen Vorräte zu erstrecken hat.

§ 2. Mit der Ausführung der Vorratsfeststellung sind die gemäß Erlass des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 17. Mai 1919 angeordneten Feststellungskommissionen betraut, die durch weitere Einzelkommissionen verhärtet werden.

Die Kommissionen bestehen aus je einem Erzeuger und je einem Verbraucher, die von dem Bürgermeister oder Ortsdiener begleitet werden.

§ 3. Die Besitzer von Kartoffelvorräten sind verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Vorräte vorzuzeigen. Sie haben bei der Feststellung der vorhandenen Mengen sowie bei den sonst erforderlichen Arbeiten die Feststellungskommissionen in jeder Weise zu unterstützen. Auch haben sie die Durchsuchung sämtlicher Räume, sowohl im Wohnhaus, als auch in dem übrigen Gebiete, in denen Kartoffelvorräte vermutet werden, zu gestatten und die von der Nachprüfungskommission verlangten Auskünfte richtig zu erteilen.

§ 4. Wer entgegen der vorstehenden Vorschrift Vorräte verheimlicht, wissentlich falsche Angaben macht, oder sonst den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die beschlagnahmt worden sind, ohne Zahlung einer Entschädigung eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Königsstein i. L., den 11. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Jacobs.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden ersucht, vorstehende Verordnung in den Gemeinden bekannt zu geben und für eine geordnete und gewissenhafte Vorratsfeststellung einzutreten. Die erste Notlage in der Kartoffelverforgung im laufenden Wirtschaftsjahr macht es notwendig, daß die vorhandenen Vorräte reiflos erfasst und gleichmäßig verteilt werden.

Ich vertraue, daß die Bevölkerung sich von der Notwendigkeit der Durchführung der Vorratsverhebung überzeugt und sich nicht zur Verheimlichung von Vorräten verleiten läßt.

Sollten der Aufgabe der Kommission Schwierigkeiten entgegengekehrt werden, dann werden die gesetzlichen Vorschriften zur Durchführung gebracht. Schwere Bestrafung ist zu gewärtigen.

Königsstein i. L., den 11. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Jacobs.

### Bekanntmachung

betreffend die Fortführung der Brandkataster.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die bei ihnen gestellten Anträge, welche das Eingeben neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder sonstige Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an bezwecken, zu sammeln und baldmöglichst, spätestens aber bis 1. November laufenden Jahres hierher einzusenden.

Alle Anträge sind von den Beteiligten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, und muß auf denselben bestimmt zu erkennen sein, was der Antragsteller verlangt. Unzulässig ist es daher

a) Verzeichnisse hierher einzusenden, welche nichts weiter als die Namen der Antragsteller enthalten;

b) rechtzeitig gestellte Anträge bis zum Ausgange aufzuheben und dann erst der Kommission auszubändigen.

Die Vorsitzenden der Schätzungskommissionen sind im Besitze von Formularen, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge benutzt werden können, und werden dieselben in Gemäßheit des § 9 ihrer Geschäftsanweisung den Herren Bürgermeistern auf Verlangen zur Benutzung überlassen.

Den Anträgen ist seitens der Herren Bürgermeister eine Nachweisung über diejenigen Gebäude beizufügen, bezüglich deren die Aufhebung oder eine Revision der Versicherung wegen Wertminderung, baulicher Veränderungen, oder feuergefährlicher Benutzung ohne den Antrag der Versicherten einzutreten hat.

Wiesbaden, den 4. September 1919.

Als gesetzl. Vertreter der Nassauisch. Brandversicher.-Anstalt:  
Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Die Magistrate und Gemeindevorstände mache ich darauf aufmerksam, daß die betreffenden Anträge stets direkt an die Nassauische Brandversicherungsanstalt in Wiesbaden einzusenden sind.

Königsstein, den 7. November 1919.

Der Landrat Jacobs.

### Die Ausgabe der Petroleumkarten

findet Donnerstag, den 13. d. M., in nachstehender Reihenfolge im Rathauskafee statt:

A—G vormittags von 8—9 Uhr,

H—N „ „ 9—10 „

O—S „ „ 10—11 „

Das Petroleum wird nur gegen neue Karten bei Krönke, Wiesbach Carl und Wiesbach Josef ausgeteilt.

Königsstein i. L., den 12. November 1919.

Der Magistrat.

### Das Fahren des Krankenwagens

ist dem Fuhrunternehmer Chr. Müller übertragen worden. Vor Inanspruchnahme desselben ist auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, Anzeige zu erstatten.

Königsstein (Lanus), den 11. November 1919.

Der Magistrat.

# Verordnung.

Um die inländischen Kartoffel-Erfüllmittel zu sparen, erläßt General Fayolle, Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsmarine der Rheinlande, folgendes:

Artikel 1. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus den von der französischen Armee besetzten Gebieten, das Saarbecken mit einverstanden, ist ohne schriftliche Genehmigung vom einem deutschen Versorgungsamt verboten. Außerdem muß dieselbe vom französischen Oberverwalter beglaubigt und gestempelt werden.

Artikel 2. Jeder Transport von Kartoffeln durch Eisenbahn, Kraftwagen od. Wagen mit Pferdebespannung aus einem Kreis in einen anderen ist ohne vorherige Genehmigung vom Kommunalverband, die vom Verwalter des Absenderkreises beglaubigt und gestempelt ist, verboten.

Artikel 3. Jeder Zuwiderhandelnde an dieser Verordnung wird durch das französische Militärgericht verfolgt.

Artikel 4. Die Herren Generale, Oberbefehlshaber der verschiedenen Gebiete, die französischen Oberverwalter der Bezirke, die Verwaltung der Kreise, die Eisenbahn-Reg.-Subkommission vom betreffenden Gebiet und die Feldgendarmarie sind mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung, die sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, beauftragt.

ges. Fayolle.

Wird wiederholt veröffentlicht zur genauen Beachtung.

Königstein i. T., den 10. November 1919.

Der Magistrat. J. B.: Brühl.

## Bekanntmachung für Falkenstein.

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern wird vom 8.-15. November durch den Unterzeichneten erhoben. Es wird um pünktliche Einhaltung des Termins ersucht.

Falkenstein, den 4. November 1919.

Ochs, Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung für Fischbach.

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern wird Dienstag, den 11. bis Samstag, den 15. November, in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr erhoben. Die Beträge sind abgezählt bereit zu halten. Es wird gebeten, den Termin pünktlich einzuhalten.

Fischbach, den 10. November 1919.

Gemeindevorstand: Gottschalk.

## Bekanntmachung für Kelheim.

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern wird vom 10. bis 15. d. Mts. in den Vormittagsstunden erhoben. Die noch restierenden Holzgelder nebst Güterpaß werden wiederholt erinnert, binnen drei Tagen zu zahlen, andernfalls Beitreibung erfolgt.

Kelheim, den 8. November 1919.

Schmitt, Gemeindevorstand.



## Taunus-Klub Königstein i. T.

Freitag, den 14. November

### Herrentour nach dem Feldberg.

Abmarsch 12 1/2 Uhr nachm. vom Bingerbrunnen.

Sonntag, den 16. November

### Familiëntour nach dem Feldberg.

Abmarsch 12 Uhr vom Bingerbrunnen. Freunde d. Wandersports und Gönner des Vereins sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Grünen Baum“

### Mitgliederversammlung

verbunden mit einer

### kleinen Obstschau.

Bu zahlreichem Besuch ladet ein

Vorstand, Vorsitzender.

Freund, Schriftführer.

**Bürgermeisterämter:** Anträge auf Erlaubnis v. Haus-schlachtungen sind in jed. Menge lieferbar durch Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

FROCHKÖNIG SPRICHT



## Nicht der Preis

sagt, ob ein Mittel billig ist, sondern die Qualität.

Alle guten Eigenschaften vereinigt der Schuhputz

# Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun  
Alleinversteher: Werner G. Metz, Mainz

**Zigarrendüten, Zigaretendüten,** verschiedene Größen, verkauft  
Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

# Schade & Füllgrabe

empfehlen:

la. gerösteter  
**KAFFEE** Pfd. 12.50  
vorzügl. belesene  
Qualitäten, Pfd. 14.-, 16.-

**CACAO** garant.  
rein Pfd. 14.-  
Feinste Qualität  
in 1/4-Pfd.-Paket 3.75

**Albert Keks**  
Deutsches Fabrikat  
ca. 100 Gr.-Rolle 1.90

la. Vollheringe 85  
grosse  
**Oelsardinen**  
Dose 4.50

Echter, schwarzer **TEE** vortreffliche Mischung  
1/10 Pfd. Paket 1.50 und 1.75  
1/4 Pfd. Paket 3.00 und 3.50

**SCHOKOLADE**  
französische, in  
Tafeln v. 1/4 Pfd. 4.45 1/2 Pfd. 8.75

**Sultaninen** 1/4 Pfd. 3.-  
**Corinthen** 1/4 Pfd. 2.50  
conds. gezuck. Milch Dose 7.25

**Zwiebeln** Pfd. 60  
**CITRONEN**  
zu billigstem Tagespreis.

**Cigarren .: Cigarretten,  
Rauchtabak, Schnupftabak.**

**O-H BROT** das vorzügl. neue Brot aus der Brot- und Keksfabrik „Osthafen“ ist vollkommen durchgebacken und vortrefflich in Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit per Laib. 1.00

Königstein i. T. .: Hauptstrasse 35.

## Neu eingetroffen:

(Friedensqualität)

**Vaseline, gelb** lose à Pfd. Mk. 8.-  
**Schuhfett** (schwarz 1 Dose Mk. 0.60  
Tranolin) 1 Pfund Mk. 5.00  
**Parkettwachs** la. 1/4 Pfd. 6.50  
weiss 1/4 Pfd. 3.50  
**Fussbodenöl** la. Liter Mk. 4.50  
**Wagenfett** lose, 1 Pfund Mk. 3.60

## Jacob Wisbach

**Drogen - Materialwaren,**  
Hauptstrasse 47, Königstein, Telefon 114.

## Jung. Doberhund

seit Sonntag mitt. verlaufen  
ob. abhanden gef. Gen. gute  
Belohn. abzug. Falkenstein. Mühle.

## 2 Motorräder,

sowie  
**2 Herrenräder**

m. neuer Bereifung gibt billig ab  
**K. Lemmer,**  
Kelheim, Hauptstrasse 54.

## 1 schwarzes und 1 weißes Mühdien

abhanden gekommen.  
Wiederbringer erhält gute  
Belohnung. Frau Dorn Wwe.,  
Rindfleisch 2 : Königstein.

## Strassen-Renner

mit guter Bereifung  
hat preiswert abgegeben  
**Schneidhain,**  
Wiesenrandstraße Nr. 4.

## Ferntransporte für besetztes und unbesetztes Gebiet

### mit Last-Kraftwagen

werden prompt ausgeführt unter Garantie tadelloser  
Ankunft der Ware.

**Ant. Kowald, Königstein,**

Fernruf 56.

## Zur Neu-Einrichtung

empfehle ich **Stühle** und zwar:

**Küchenstühle** in Buchenholz.

**Zimmerstühle** in Buchen- u. Eichenholz.

alle in feinsten Ausführung und in jeder Preislage.

**ADAM RUDOLPH, Stuhlfabrik, Königstein.**

## Ein schwerer Doppelspänner- Wagen,

Tragkraft  
80-100  
Zentner,  
ein gut erhaltenes

## Break

steht zu  
verkaufen

**K. Kopp, Müller, Wüstems.**

## Altes, gutes Pferd

zu verkaufen  
**Cronberg, Tanabachstr. 3.**

## 100 Flaschen Cognak

und 100  
**Flaschen Kirschlikör**

abzugeben.  
**E. Meier Wwe., Fischbach.**

## Auf diese Marke

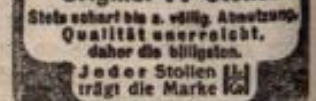


muss jeder Pferde-  
besitzer achten!  
Sie ist das Garantie-Zeichen  
für die echten, altbewährten  
**Leonhardt'schen**

## Original-H. Stollen

Stets schärft bis a. völlig. Abnutzung.  
Qualität unerreicht,  
daher die billigsten.

Jeder Stollen  
trägt die Marke



## Trauer-Drucksachen

durch Druckerei Kleinbühl.

## Der neue Posttarif,

gültig vom 1. Oktober 1919 ab,  
auf Karton gedruckt, bequem  
aufzuhängen ist noch zu haben  
in der

**Druckerei Ph. Kleinbühl,**  
Königstein im Taunus,  
Hauptstrasse 41, Fernruf 44

## Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren Sohnes  
und Bruders

## August Daeke

in so herzlicher Weise bewiesene Teilnahme sprechen wir hier-  
mit unseren innigsten Dank aus.

Königstein i. T., den 10. Nov. 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.